

Leistungsbeschreibung

Tagesstrukturierendes Angebot für Erwachsene mit autistischer Störung, Subtyp Kanner-Syndrom und geistiger Behinderung

Förder- und Beschäftigungsbereich im Sinne einer Tagesfördergruppe innerhalb der Einrichtung.

Leistungsbeschreibung
Förder- und Beschäftigungsbereich

CJD Maximiliansau
im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.

Gliederung

1.	Trägerbeschreibung	4
2.	Einrichtungstyp	5
3.	Platzzahl	5
4.	Standort	5
5.	Öffnungszeiten	5
6.	Zielgruppe	5
7.	Art der Leistung	6
8.	Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
9.	Art und Umfang der Leistung	6
9.1.	Grundleistungen	6
9.1.1.	Personalstruktur	6
9.1.2.	Raumkonzept	7
9.1.3.	Betreuungsleistungen	7/8
9.2	Indirekte Leistungen	9
9.3	Sachleistungen	9
10.	Strukturelle Voraussetzungen	9
11.	Öffentlichkeitsarbeit/Integration	9
12.	Elternarbeit/Arbeit mit gesetzlichen Betreuern	9/10
13.	Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Ämtern und Einrichtungen	10

14.	Qualitätssicherung	10
14.1.	Strukturqualität	10/11
14.2.	Prozessqualität	11
14.3.	Ergebnisqualität	11
14.4.	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	11/12
14.5.	Qualitätssicherung durch Personalentwicklung	12
14.6.	Qualitätssicherung durch Teamentwicklung	12
15.	Dokumentation	12

1. Trägerbeschreibung

Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands – CJD – ist ein Jugend-, Bildungs- und Sozialwerk, das jungen und erwachsenen Menschen Ausbildung, Förderung und Unterstützung in ihrer aktuellen Lebenssituation an über 150 Standorten bundesweit anbietet.

Das CJD orientiert die Inhalte seiner Arbeit am christlichen Menschenbild. Wir sehen den Einzelnen in seiner individuellen Lebenssituation. Seine Stärken sind unser Ansatz für die pädagogische Arbeit. Diese Ressourcen zu entdecken und mit Blick auf die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, ist zentrales Ziel.

Der pädagogische Grundsatz „Keiner darf verloren gehen“ kennzeichnet unser Streben, Kinder und Jugendliche von ihrem individuellen Entwicklungsstand und -bedarf ausgehend zu fördern, Ausgrenzung zu vermeiden und zur Gemeinschaft zu erziehen. Hilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene müssen wohnortnah und an den Bedarfslagen der Familien orientiert geleistet werden. Unsere Jugenddörfer sollen, wenn auch nur vorübergehend, eine Heimat für die von uns betreuten Menschen sein. Mitverantwortung ist einer der Bausteine eines durch Gemeinsamkeit geprägten Lebensfeldes.

Unser Erziehungs- und Betreuungskonzept ist ganzheitlich. Musische und sportliche Betätigung stehen gleichberechtigt neben schulischer und beruflicher Förderung. Auch den von besonderer Ausgrenzung bedrohten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fühlen wir uns verantwortlich. Einen Schwerpunkt bildet die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Wir sehen den Menschen als soziales Wesen, das sich durch Beziehungen zu anderen begreifen und entfalten kann. Um das zu ermöglichen, ist es eine Voraussetzung, erwachsene Menschen mit Behinderungen als gleichberechtigte Menschen anzunehmen und adäquat mit ihnen umzugehen.

Das CJD ist Mitglied im Diakonischen Werk.

2. Einrichtungstyp:
Förder- und Beschäftigungsbereich im Sinne einer Tagesfördergruppe innerhalb der Gesamteinrichtung.
Leistungstyp I. 4. 5a

3. Platzzahl
18 Plätze

Diese Plätze sind vorgesehen für die Bewohner der Gesamteinrichtung sofern sie an keinem anderen tagesstrukturierenden Angebot eines anderen Trägers teilnehmen, bzw. Mitarbeiter in einer Werkstatt für behinderte Menschen sind. , als auch externe Besucher. Ebenso können hier externe Besucher aufgenommen werden.

4. Standort

Karlsruhe

Das Gesamtprojekt besteht aus zwei voneinander baulich getrennten Gebäudekomplexen. Die räumliche Trennung, sowie die atmosphärische Unterscheidung von Wohnheim und Tagesförderstätte ist Bestandteil des Gesamtkomplexes. Der tägliche Weg der Bewohner zwischen beiden Orten sowie der Personalwechsel ist ein Stück gelebte Normalität.

5. Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 08.30 – 16.30 Uhr

6. Zielgruppe

Erwachsene Menschen beiderlei Geschlechts mit einer schweren autistischen Störung, Subtyp Kanner-Syndrom bzw. Atypischer Autismus (ICD – 10, F.84.0 bzw. F84.1). die die Aufnahmevoraussetzung für eine Werkstatt für behinderte Menschen gem. § 136 Abs. 2 Satz 1 SGB IX nicht, noch nicht, oder nicht mehr erfüllen. Eine Intelligenzminderung (ICD – 10: F 70 – F72) liegt vor.

7. Art der Leistung

Der hier beschriebene Förder- und Betreuungsbereich ist eine teilstationäre Einrichtung im Sinne des § 13 SGB XII zum Erwerb praktischer Kenntnisse gemäß § 55 Abs. 2 Nr.3 SGB IX

Das Angebot zur Beschäftigung, Förderung als Gestaltung des Tages dient der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Die vereinbarten Leistungen des Angebotes zur Beschäftigung und Förderung werden als integraler Bestandteil einer Gesamtleistung erbracht. Die konkreten Maßnahmen und ihre Umsetzung werden in einem individuellen Beschäftigungs- und Förderangebot beschrieben.

8. Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit:

Einer Arbeit bzw. Beschäftigung nachzugehen, ist für die weitere Selbständigkeitsentwicklung sowie Lebensqualität und das Selbstwertgefühl der autistischen Menschen sehr bedeutsam.

Zum einen geht es um eine Tagesstrukturierung, die den Besuchern einen ausgefüllten und verlässlichen Tagesablauf vermittelt. Zum anderen geht es um die Förderung in verschiedenen für die jeweiligen Besucher relevanten Bereichen und die Milderung autismusspezifischer Verhaltensweisen (z.B. taktile Abwehr, Stereotypen).

Hierbei wird bei den Besuchern aus der Gesamteinrichtung eng mit den Fachkräften der Wohneinrichtung kooperiert bei den externen Besuchern mit dem Personal der jeweiligen Wohneinrichtung bzw. den Eltern/gesetzlichen Betreuern. Weiterhin trägt Arbeit- und Beschäftigung, zum Erhalt bzw. Erwerb von Fertigkeiten und Wissen bei, so dass evtl. die Möglichkeit für einzelne Besucher besteht in eine Werkstatt für behinderte Menschen zu wechseln.

9. Art und Umfang der Leistung

9.1 Grundleistungen

9.1.1 Personalstruktur

Wir legen Wert auf eine interdisziplinäre Teamzusammensetzung, bestehend aus Heilerziehungspflern, Heilpädagogen, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten und sonstigem pädagogischen Personal

9.1.2 Raumkonzept

Das Angebot zur Beschäftigung und Förderung erfolgt in geeigneten behindertengerechten Räumen mit entsprechender Bereitstellung und Unterhaltung der sächlichen Ausstattung einschließlich des erforderlichen Inventars

9.1.3 Betreuungsleistungen

Die gezielten Förder- und Beschäftigungsangebote beinhalten als Grundlage fördernde, betreuende und therapeutische Elemente, um eine sinn- und zielorientierte Beschäftigung zu ermöglichen, die sowohl dem Bedürfnis nach Aktivitäten Rechnung tragen als auch nach Rückzug und Ruhe, unter Berücksichtigung von Freiwilligkeit und Selbstbestimmung des einzelnen Menschen im Rahmen seiner psycho-physischen Konstitution.

Die jeweiligen speziellen Fähigkeiten und Interessen werden im Förder- und Beschäftigungsbereich berücksichtigt, sinnvoll und nützlich eingesetzt.

Um eine intensive, längerfristige Beschäftigungsfähigkeit zu erreichen, sollen hier Kommunikation, Selbstständigkeit, lebenspraktische Fertigkeiten, Wahrnehmung, Motorik, Konzentration und Ausdauer trainiert werden.

In gezielten Angeboten versuchen wir die Fertigkeiten und Fähigkeiten der einzelnen Personen zu erhalten und zu erweitern im:

lebenspraktischen Bereich:

- Selbständigkeitstraining durch anleitende Hilfe, beispielsweise bei der Körperpflege
- Erlernen des Umgangs mit Hilfsmitteln
- Unterstützung zur selbständigen Bewältigung alltäglicher Anforderungen

musisch-kreativen Bereich:

Den Ideen sind hier keine Grenzen gesetzt. Mit und ohne Instrumente werden Klänge und Geräusche produziert, eigene und fremde Laute wahrgenommen.

Musik hören

sensomotorischen Bereich:

- Erhaltung und stärken von Wahrnehmungseindrücken werden in einer angenehmen Atmosphäre erlebbar gemacht, z.B. durch Snoezeln. Erfahrungen mit Licht, Geräuschen, Düften, Wärme
- Mit Techniken, wie z. Bsp. der basalen Stimulation können Reize angebahnt, verstärkt und eingeübt werden. Diese Technik erfordert viel Körperkontakt und Vertrauen. Sie ermöglicht, Umweltreize erfahren und verarbeiten zu können.

motorischen Bereich

- Orientiert an den Ressourcen vielfältige Angebote im Bereich der körperlichen Aktivitäten, ggf ergänzt durch psychomotorische Übungen

Beschäftigungsbereich:

Trainieren von einfachen Arbeiten um eine mögliche Reintegration in eine Werkstatt für Behinderte möglich zu machen.

Darüber hinaus besteht kein Druck, bestimmte Arbeitstätigkeiten innerhalb eines Zeitraumes erledigt zu haben.

Regelmäßige gruppenübergreifende Angebote

- Wandern
- Kochen und Backen
- Schwimmen
- Tanz und Bewegung
- Basteln
- Musik
- Holzbearbeitung
- Gartenarbeit

9.2. Indirekte Leistungen

- Erstellung und Fortschreibung der Konzeption
- Entwicklungs- und Verlaufsdagnostik
- Fallbesprechungen
- Vor- und Nachbereitung der Fördermaßnahmen
- Auswahl, Beschaffung und Pflege von Material

- Unterstützung bei der Anwendung von Hilfsmittel
- Zusammenarbeit mit Angehörigen und/oder gesetzlichen Betreuern
- Zusammenarbeit mit Vorfördereinrichtungen, Verbänden, Ambulanzen, Ärzten, Behörden, Therapeuten

9.3. Sachleistungen

- Leitung und Verwaltung
- Vorhaltung und Instandhaltung geeigneter Räumlichkeiten
- Ausstattung von Freiflächen
- Notwendige Wartung technischer Anlagen
- Fahrdienste für Externe Besucher (von 18 Plätzen sind mind. zwei für externe Besuchern vorgesehen)

10. Strukturelle Voraussetzungen

Nach dem Mehrortprinzip ist sowohl eine räumliche, sächliche und personelle Trennung vom Wohnbereich der Gesamteinrichtung vorgesehen. (Hierzu liegt ein gesondertes Konzept vor.)

11. Öffentlichkeitsarbeit/Integration

Das Ziel der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben versuchen wir mit unterschiedlichen Aktivitäten zu erreichen. Zum einen besuchen wir mit den Tagesstättenbesuchern öffentliche Veranstaltungen. Zum anderen organisieren wir selbst eine Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen. Vom „Tag der offenen Tür“ über Weihnachtsbasare bis zu Sommerfesten und den Möglichkeiten zum Gottesdienstbesuch, nutzen wir viele Gelegenheiten in unsere Einrichtung einzuladen.

12. Elternarbeit/Arbeit mit gesetzlichen Betreuern

Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in einer Tagesförderstätte. Sie soll den Eltern bei der spezifischen Problemsituation helfen, die Fachkräfte sollen unterstützend beratend und begleitend zur Seite stehen und nach besten Möglichkeiten Maßnahmen anbieten. Um eine bestmögliche Förderung unserer Betreuten zu gewährleisten, bieten wir folgende Möglichkeiten zur Eltern-Betreuerarbeit an:

- Elternbeirat
- Austausch zwischen Eltern/Betreuer und Mitarbeiter (telefonisch, persönlich, schriftlich)

- Elternbriefe
- Eltern-Kaffee
- Kurzfristige Besuche der Eltern sind möglich
- Hausbesuche
- Einbindung der Eltern in Aktivitäten
- Beratungsgespräche
- Informationsveranstaltungen

13. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Ämtern und Einrichtungen

Wir stehen mit unseren Kooperationspartnern in regelmäßigem Austausch. Dabei sind neben den Einzelfall bezogenen Informationen auch die Verständigung zu generellen Aspekten unserer Arbeit von Bedeutung.

Wir pflegen Kontakte mit folgenden Kooperationspartnern:

- Sozialämtern
- Krankenkassen
- Ärzten (Haus- und Fachärzte)
- Kliniken
- Therapeuten
- Sanitätshäusern
- Betreuungsbehörden
- Betreuungsvereine und Einzelbetreuern
- Andere Tagesförderstätten
- Universitätsklinikum Freiburg

14. Qualitätssicherung

14.1. Strukturqualität

- Sicherung der Anwendung des Heimgesetzes Baden Württemberg
- Eine Konzeption und Leistungsbeschreibung liegt vor
- Förderung und Beschäftigung auf der Basis der Leistungsbeschreibung und des Konzeptes
- Sicherstellung der Erreichbarkeit der Einrichtung
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit
- Regelmäßige Dienstübergabe
- Regelmäßige Dienst- und Fallbesprechungen
- Sicherstellung bedarfsgerechter Fort- und Weiterbildung
- Kooperation in der regionalen psychosozialen Versorgung

- Einbindung der Maßnahme in Qualitätsstandards des Trägers
- Organisation der Einrichtung nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen
- Gute Erreichbarkeit des Standorts mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Bauliche Gestaltung und Ausstattung der Räumlichkeiten entsprechend den einschlägigen Vorschriften. Die Betriebserlaubnis liegt vor
- Regelmäßige Prüfung des Arbeits- und Brandschutzes, technische Geräte
- Regelmäßige Renovierung der Räumlichkeiten

14.2 Prozessqualität

- Bedarfsorientierte Förderung und Beschäftigung
- Bedarfsgerechte Dienstplangestaltung
- Dokumentation des individuellen Hilfeprozesses
- Einbeziehung von Angehörigen und sonstigen Bezugspersonen
- Beschwerdemanagement

14.3 Ergebnisqualität

Der Grad der Zufriedenheit der Bewohner aufgrund der Kommunikationsschwierigkeiten lässt die Zufriedenheit nicht über Befragung ermitteln. Der Einsatz des TEACCH-Programms ermöglicht den Bewohnern Vorhersagbarkeit und Überschaubarkeit, beides Bedingungen, die Ängste abbauen und somit Verhaltensauffälligkeiten reduzieren. Daher wird als Messinstrument ein Verhaltensinventar eingesetzt, das die Art und Auftretenshäufigkeit von Verhaltensauffälligkeiten misst und damit Aussagen über die Zufriedenheit der Bewohner zulässt. Regelmäßige Überprüfung und Reflexion des Zielerreichungsgrades gemäß individuellem Betreuungsplan. Wissenschaftliche Begleitung und Krisenintervention durch die Universitätsklinikum Freiburg. (Prozessevaluation und Ergebnisevaluation)

14.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die pädagogische Arbeit kann nur durch einheitliches Handeln gelingen, was verbindliche Absprachen, Informationsfluss und fachlichen Austausch bedingt.

Den Rahmen hierfür bieten regelmäßige Dienstbesprechungen, Dienstübergabegespräche, ständige Dokumentationen und teamorientiertes,

selbständiges, verantwortliches und flexibles Handeln und Arbeiten. Die Mitarbeiter erhalten darüber hinaus regelmäßig Fall- und Teamsupervision. Ziel der interdisziplinären Zusammenarbeit ist es, in der täglichen Arbeit mit den Bewohnern eine effektive und konstruktive Zusammenarbeit auf allen beteiligten Ebenen zu realisieren. Diese Ebenen bilden ein umfassendes Netz aus Eltern, Angehörigen und rechtlichen Betreuern, Tageseinrichtungen, dem psychologischen Dienst,

14.5 Qualitätssicherung durch Personalentwicklung

- Arbeitsplatzbeschreibung und Personalführung durch Vorgesetzte
- Qualifizierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Interne und externe Fortbildung
- Fachliche und persönlichkeitsbezogene Beratung

14.6 Qualitätssicherung durch Teamentwicklung

- Abstimmung pädagogischer und therapeutischer Vorstellungen und deren Umsetzung durch Strukturierung des Alltags, Kommunikationsstile und Haltung im Team
- Überprüfung der Kenntnisse und Umsetzung der Konzeption durch Leitung
- Interne und externe Teamfortbildung
- Regelmäßige Team- und Fallsupervision

15 **Dokumentation**

Die Leistungsdokumentation der Einrichtung wird dem zuständigen Sozialhilfeträger im vereinbarten Zeitraum vorgelegt.

- Verschriftung aller Leistungen für jeden Bewohner in einem Dokumentationssystem
- Verschriftung von Zielen und Planungen, die sich aus der Hilfeplanung ergeben z.B. Entwicklungsberichte
- Tagesberichte über besondere Ereignisse, Realisierung von Planungen, Abweichungen von Planungen
- Protokolle von Teamsitzungen
- Vollständige und übersichtliche Aktenführung